

Da ließ der Meister Gerber
Den Halbmond alleweil,
Der Färber ließ die Küpen,
Der Sümmerer Säg' und Weil,
Der Schreiner hobelte nicht mehr,
Der Schneider legte weg die Scheer';
Ein jeder griff zur Büchf'.

So zogen kühn, ein Haufen,
In's Blachfeld sie dann mit.
Da ging's zum Vorderstreite
Im raschen Lauf und Schritt.
Von ihren Büchsen blitzt's Kraut,
Aus Busch und Gräben krachte's laut
Und flog der Tod zu Thal.

Voran den wackern Schützen
Bei ihrer Fahne Weh'n,
Handhabend seine Büchse,
Der greise Kapitän.
Mit einem Mal durchblitzt ihn Jörn,
Er sieht, im Streit auftauchend, vorn
Den Pfauenfederhut.

Und an die rechte Backe
Der Büchsenkolben steigt,
Und ruhig, wie ein Steinbild,
Er fest im Anschlag liegt.
Die Büchse kracht' — und von dem Rof
Zum grünen Rasen niederschof
Der Mann im Federhut.*)

Erschrecken faßt die Feinde —,
Die Hessen allemann
Mit lautem Schurri stürzen
Im wilden Schock heran.
Die Feinde fliehen aus dem Thal —,
Sie lassen selbst den General
In ihrer Gegner Hand.

Der Velten steht beim Todten
Und nimmt den Federhut:
„Sollst siehen dem Schützenkönig
In Siegenhain nun gut!
Heran, ihr Schützen! Tragen wir
In's Weichhaus fort den Offizier,
Wie gestern er's gewollt.“

Zwei Büchsen quer und drüber
Vier andre legt die Schaar
Der Länge nach — dem Helden
Zu einer Todtenbahr'.
Auf Eichenreisig hingestreckt,
Mit Eichenlaube zugedeckt,
Ruht nun der General.

Und bei gedämpfter Trommel
Da zog im Trauerschritt
Die Schützen-schaar nach Hause,
Den Todten in der Mitt'.
„Im Weichhaus“, schrieb er, „morgenfrüh!“
Im Uebermuth, und nun sieh,
Er ist's und weiß es nicht! —

Zum Rathhause sie brachten
Als Siegstrophäe drauf
Und hingen in dem Saale
Den mächt'gen Sarras auf.
Dort hängt er noch in stummer Pracht
Zum Angedenken an die Schlacht
Im Niebelsdorfer Grund. —

Zum Schützenkönig riefen
In ihrem Schützenhaus
Nunmehr den Velten Muhl
Die Kampfgenossen aus:
„Der hat den Meisterschuß gethan!
Der muß den Federhut empfahn!
Der Schützenkönig hoch!“

Und wie den greisen Schützen
Der stolze Schlapphut ziert,
Rief alles Volk: „Die Ehre,
Dem Ehre just gebührt!“
Dann gab's ein lustiges Bankett!
So lustig, daß erst spät zu Bett —
Und wie! — das Siegenhain. — — —

Ludwig Mohr.

*) Johann Rudolf von Breda, Feldmarschall-Lieutenant in kaiserlichen Diensten.



Burg Herzberg.

Eine uralte Straße führt vom Rheine und von Frankfurt her über Alsfeld und Hersfeld nach Thüringen, eine Straße, die im 16. Jahrhundert zum Unterschied von einer nördlicheren Straße „durch die langen Hessen“, welche von Frankfurt über Sießen, Kirchhain, Trehsa, Homberg, Spangenberg, Waldkappel und Kreuzburg nach Thüringen zog, die Straße „durch die kurzen Hessen“ genannt wurde. An dieser Straße

liegt, etwa 2½ Stunden östlich von Alsfeld und 3 Meilen südöstlich von Ziegenhain auf dem beherrschenden Höhenzuge, welcher den Knüll nach Süden hin mit dem Bogelsberg verbindet, dicht auf der südlichen Grenze von Niederhessen, und somit ein Schlüssel des Hessenlandes, die Burg Herzberg (= Hirschberg). Der Burgberg, der sich 500 Meter über der Meeresfläche erhebt, bildet die höchste Kuppe eines südlich und